

Ein **Campervan**, die kleinste Variante der Wohnmobile, ist deutlich wendiger: Er ist für viele der absolute Inbegriff für Freiheit beim Reisen und steht wie kein anderes Campinggefährt für jenes Vanlife-Lebensgefühl, das gerade so »in« ist. Ob ein modern ausgestatteter Kastenwagen, ein selbst ausgebauter Lieferwagen oder ein Mini-Camper mit Matratze und mobiler Kühlbox an Bord – Campervans erreichen die hintersten Winkel jedes Strandparkplatzes, den geheimen Stellplatz am Fluss und meistern auch die noch so enge, kurvenreich Bergstraße mit Bravour. Mit Aufstelldächern oder Hochbetten im Heck können auch Familien gemeinsam ins Abenteuer starten. Mitreisende Vierbeiner reisen hier meistens in einer befestigten Hundebox in der Essecke mit. Ein Campingbus ist ein alltagstaugliches Gefährt, mit dem man auch beim Sightseeing in der Stadt eher einen Parkplatz in der Parkgarage findet als mit einem Wohnmobil. Vorteil der Vans ist auch die überschaubare Länge und dadurch die günstigeren Preise bei zahlungspflichtigen Fähren und Brücken.

Ein besonders großer Trend sind **Dachzelte**, die aber bei Hundebesitzern naturgemäß nicht besonders hoch im Kurs stehen.

FAZIT: Den Vierbeinern ist meistens ziemlich egal, ob sie im Caravan im eigenen Hundebett, im Campingvan ausgestreckt unter dem Tisch oder im Wohnmobil auf dem Beifahrersitz zusammengerollt schlafen dürfen. Hauptsache, das Camping-Rudel ist ganz nahe beisammen.



Die Sicherung während der Autofahrt dient dem Schutz des Hundes und der Insassen. Es gibt gute Sicherungssysteme, um den Vierbeiner gefahrlos zu transportieren.

MIT DEM VIERBEINER AUF CAMPINGTOUR

Das Wichtigste zuerst: Ein ungesicherter Hund ist sowohl im Auto als auch im Campervan oder Wohnmobil während der Fahrt eine Gefährdung für sich und andere. Allein durch die deutsche Straßenverordnung ist man als Halter und Fahrer verpflichtet, stets für die sichere und korrekte Fixierung des Vierbeiners Sorge zu tragen.

Die Straßenverkehrsordnung kennt kein Sicherungsgesetz für mitfahrende Haustiere, im rechtlichen Sinne gelten Vierbeiner als »Ladung«, die während der Fahrt so zu sichern ist, dass sie »selbst bei Vollbremsung oder plötzlicher Ausweichbewegung nicht verrutschen, umfallen, hin- und herrollen und niemanden gefährden kann« (§ 22, StVO).

In ganz Europa ist es Vorschrift, den Hund im Auto zu sichern. Bei einer überraschenden Bremsung darf niemand – weder Insasse noch eventuelles Rettungspersonal – durch einen Hund oder eine Hundebox gefährdet werden. Denn sollte es zu einem Unfall kommen, kann ein ungesicherter, geschockter Hund im Fahrzeugraum auch für Ersthelfer eine Gefahr darstellen.

GEFAHR BEI VOLLBREMSUNG

Zudem vervielfacht ein Hund bei einem Crash sein Eigengewicht. Versuche des ADAC mit Hunde-Dummys haben es gezeigt: Fährt das Auto mit einer Geschwindigkeit von 50 km/h, und es kommt zu einer Vollbremsung, dann prallt ein 22 Kilo schwerer, ungesicherter Hund mit dem 25-fachen seines Eigengewichts gegen die Kopfstütze und Rücklehne des Fahrersitzes und trifft mit einer Aufprallwucht von bis zu 500 Kilo auf die Windschutzscheibe.

Die meisten Hunde lieben es, bei der Fahrt eine erhöhte Position mit Ausblick zu haben. Den Hund deswegen auf dem Beifahrersitz mitfahren zu lassen, auch wenn er mit dem Gurt gesichert sein mag, ist jedoch die schlechteste Variante. Stattdessen gibt es mehrere Arten von Hundetransportsystemen für Kofferraum, Rückbank und Fußraum im Auto.

SICHERUNGSSYSTEME

Je nach Geschmack und vor allem verfügbarem Platzangebot gibt es zwei Möglichkeiten, um den Vierbeiner im Auto zu sichern: in einer verzurrten Hundebox oder mit einem Brustgeschirr in Verbindung mit einem Dreipunktgurt.

1. Hundetransportboxen

Transportboxen gibt es in zahlreichen Varianten und aus vielen Materialien. Sie stellen die beste Sicherungsmethode für den Hund dar. Wichtig ist, dass die Boxen nicht verrutschen können. Ein Spanngurt leistet dabei gute Dienste. Ob hinten in der Heckgarage, im Durchgang beim Bad oder hinter den Fahrersitzen unter dem Tisch, ist Geschmackssache. Manche Fellnasen schätzen dunkle, geschützte Plätze in der Heckgarage und brauchen keinen Sichtkontakt zum Menschenrudel. Die meisten sitzen aber am liebsten nah bei ihren Menschen. Abzuraten ist es laut ADAC, die Hundebox auf die Sitze zu stellen, auch wenn die Box gesichert ist.

2. Sicherung mit Geschirr- und Gurtsystemen, gekoppelt mit dem Isofix System

Auch eine Sicherung des Hundes mit gut sitzendem, doppelt genähtem und hochwertigen Sicherheitsgeschirr und einem Dreipunktgurt kommt infrage. Zu viel Spielraum darf nicht vorhanden sein. Der Hund darf dann auf einer Sitzbank oder aber am Boden des Fahrzeugs liegen. Hauptsache, er ist mit seinem Brustgeschirr und einem Dreipunktgurt entweder am Isofix-System oder einer Öse befestigt und damit gesichert.

DOS AND DON'TS IM ÜBERBLICK

Dos

- Boxen, die im Wohnbereich direkt an den Sitzlehnen und quer zur Fahrtrichtung aufgestellt und gesichert werden, bieten die höchste Sicherheit

- Fixieren und Verzurren mit Gurtsystemen: in der Heckgarage oder im Wohnbereich des Campervans oder im Fußraum des Pkw
- Die Position der Box nahe bei den Menschen ist oft besser als im dunklen Laderaum (abhängig vom Hund). In der Heckgarage bietet ein zusätzliches Trenngitter zum Wohnraum mehr Sicherheit
- Egal ob Gitterboxen oder zusammenklappbare Kunststoffboxen, Hauptsache gesichert

Don'ts

- Sicherungsröhren im Auto, mit Gurten auf der Sitzbank befestigt, stellen keinen Schutz für Hund und Insassen dar
- Softtaschen, auch wenn sie mit einem Isofix-System gesichert sind
- Autoschutzdecken auf der Rückbank schützen zwar vor Schmutz auf dem Polster, der Hund muss aber unbedingt zusätzlich mit einem Sicherheitsgurt angeschnallt werden
- Trenngitter im Kofferraum oder bei den Sitzbänken ohne zusätzliche Sicherung des Vierbeiners schützen Hund und Insassen nicht ausreichend



Ein Urlaub mit Hund muss gut vorbereitet werden. Oft findet man vor Ort nicht alles, was ein Hund braucht, angefangen von Trinknapfen bis hin zur richtigen Nahrung.

WIR FAHREN MIT HUND ZUM CAMPEN UND NEHMEN MIT ...

TIPPS UND IDEEN FÜRS »ERSTE MAL«: CAMPING MIT HUND

Der erste Campingurlaub steht an und im allerbesten Falle ist der Vierbeiner voller Vorfreude der Erste im Auto. Manche Hunde sind allerdings alles andere als »reisefest« und müssen auf die Fahrt in einem für sie ungewohnten Mobil erst geduldig vorbereitet werden. Wer zum allerersten Mal in Begleitung einer erwartungsvollen Fellnase auf Campingtour geht, sollte sich bei den Vorbereitungen daher ein paar Gedanken mehr machen. Denn von der Vorstellung, dass »so ein Hund ja ohnehin nichts braucht« – davon darf man sich schnell verabschieden.

Ein Vorrat an Hundenahrung, die beliebten Leckerchen in allen Variationen, der eine oder andere Kauknochen zur »Bestechung«, Hundegeschirr und eine Auswahl der wichtigsten Leinen, ein Sortiment an Spielzeug für Wasser und zu Lande und ein weicher Lieblingsplatz mit Schmusetier – wer an all das gedacht hat, ist auf der sicheren Seite. Stellt sich nur noch die Frage, wie man den Hund möglichst sauber in das Wohnmobil oder in den Caravan bekommt. Hundebürste, Fusselrolle, alte Tücher als Überwurf für Polster oder ausrangierte